© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ornithologische Mittheilungen aus Chur in Graubündten.

Von Oberst a. D. **H. von Sali.**

Mit sehr geringer Abweichung von der althergebrachten Regel hatten sich bis Anfang Mai nachbezeichnete Zugvögel in dem Churer Thal (600 m. ü. M.) wieder eingefunden.

Sturnus vulgaris 30. Januar. Seit 20 Jahren frühest beobachteter Zug.
Motacilla alba vom 2. März ab.
Motacilla sulphurea vom 12. März ab.
Ruticilla tithys vom 13. März ab.
Alauda arvensis vom 13. März ab — sehr spät.
Saxicola oenanthe vom 25. März ab.
Sylvia atricapilla vom 1. April ab.
Jynx torquilla vom 2. April ab.
Fringilla serinus vom 3. April ab.
Hirundo rustica am 8. April im Thal durchziehend.
Ruticilla phoenicura am 9. April.
Cuculus canorus am 10. April.
Muscicapa luctuosa am 14. April. Früher als gewöhnlich (22. April).
Luscinia philomela am 24. April, nur durchziehend.
Sylvia cinerea am 24. April.
Sylvia hortensis am 25. April.
Anthus pratensis am 2. Mai regelmässig.
Cypselus murarius am 7. Mai regelmässig.
Perdix coturnix am 16. Mai — spät. Erscheint sonst Anfangs Mai.

Nach einem zwar nicht kalten aber doch wenig freundlichen Märzmonat hatte die warme Witterung in der ersten Hälfte des April dieses Jahres in dem üppigen Obstbaumwalde des lieblichen Churer Thales eine derartige Fülle der Blüthenpracht hervorgezaubert, dass wohl behauptet werden darf, dieselbe werde anderwärts schöner nirgends gefunden werden -- als am 20. ganz plötzlich ein eisiger Nordwind über das Thal hereinbrach und in 14tägiger Dauer diese Pracht und die darauf gehegten Hoffnungen zu zerstören drohte. — Mit winterlichster Virtuosität wirbelten oft die Schneeflocken, ohne jedoch in der schon erwärmten Thalfläche abermals mit dem schneeigen Leichentuche überdecken zu können. Der Thermometer sank niemals gänzlich auf 0° R.

Wie mögen die heimgekehrten insektenfressenden Vögel sich in dieser traurig-frostigen Periode benehmen? — vermögen sie sich durchzuhelfen, gehen sie zu Grunde oder aber treten sie wieder den Rückzug an aus der winterlichen Gegend in das Land, wo die Citronen blühen? — Diese Fragen warf ich mir auf und suchte durch Beobachtung sie mir zu beantworten.

Die hier überwinternden Vögel, wie die verschiedenen Meisenarten, der Edelfink, die Schwarzamsel etc. hatten vor Einbruch dieses Nachwinters nicht nur den Nestbau begonnen, sondern bebrüteten meist schon ihre Eier. Die angekommenen Zugvögel hatten alle ihre Nistreviere bezogen, manche auch schon den Nestbau begonnen und alle schmetterten in verschiedensten Weisen ihr fröhliches Hochzeitslied. Der 20. April veränderte aber plötzlich diese liebliche Scene, der freudige Gesang verstummte vor dem Brausen des schneebringenden Nordwindes, nur selten ermannte sich da und dort ein heissblütiges Vogelmännchen sein Lied zu versuchen, aber die abgebrochen hervorgestossene Strophe klang rauh — ja zornig und auch die winterlichen Locktöne der armen Vögel klangen klagend.

Der Hausrothschwanz hatte seine Dachzinne, der Gartenrothschwanz und die Fliegenschnäpper die Baumkronen verlassen und suchten in tiefliegend geschützten Winkeln der Gärten, Häuser und Ställe nach versteckten Insekten; Rothkehlchen, Bachstelzen, Pieper (namentlich *Anthus aquaticus*), Steinschmätzer etc. waren aus ihren auf den Höhen liegenden Revieren durch den Schnee zu Thal getrieben und suchten auf Wiesen und in Hecken ebenfalls nach der fehlenden Nahrung.

Ungefähr 14 Tage dauerte diese Nothzeit an und doch, diese Vögel harrten aus ohne den Rückzug zu versuchen — ja ich bemerkte noch während dieser frostigen Zeit neue Ankömmlinge, so am 24. und 25. April eine Nachtigal, gleichen Tages *Sylvia cinerea*, *Sylvia hortensis* und *Hirundo rustica*.

Während die sogenannten Residenten des Schwalbenvolkes in der Regel schon in den letzten Tagen des März in Chur gesehen wurden, beobachtete ich in diesem Jahre erst am 8. April die ersten wenigen Exemplare dieser Vögel. Bis zum Eintritt des Nachwinters am 20. April hatte sich die Zahl der Schwalben nur wenig vermehrt, doch bemerkte ich vom 16. ab öfter kleine Gesellschaften derselben über die Wiesengründe tief hinstreichend von Süd nach Nord ziehend. Am 20. April hielt eine grössere Schwalbenschaar vom sausenden Nordwind gejagt ihren Einzug in das Prätigauthal. Im Dorfe Grüsch halt machend, wurden alle Winkel und Ecken der Häuser und Ställe durch die hungrigen und frierenden Thierchen nach Nahrung und Schutz vor der Unbill des Wetters durchsucht. Abends aber waren alle diese Schwalben verschwunden. Am 21. April, als ein Bauer in seinen Viehstall trat, fand er die ganze Schwalbenschaar in diesem herumschwirren oder auf Kühen und Pferden ausruhend. Bei vorgerücktem Tage suchten diese Schwalben wieder das Weite, hinterliessen aber circa 30 Stück ihrer Gefährten, welche der Kälte und dem Hunger erlegen waren.

Als am 22. April die schweiz. Post bei wildem Schneegestöber von der italienischen Mauth über die Passhöhe im Schlitten nordwärts nach Splügen fuhr, gesellte sich ihr eine ebenfalls dahinziehende

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schaar Schwalben bei, stetsfort die Schlitten und Pferde umkreisend. Beim Berghause machen die Schwalben mit der Post halt, dringen durch jede offene Lücke in das Haus ein, wohl um sich durch Wärme und Nahrung zu stärken. Sobald aber die Post abfährt, sind auch die Schwalben wieder da und setzen mit ihr die Reise fort bis Splügen, wo ein längerer Aufenthalt der Post fernerer Beobachtung von Seiten des Conducteurs ein Ende machte.

Die Thatsache, dass am 23. und 24. April im Flecken Thusis eine hungrige Schaar Schwalben sogar in den Häusern nach Nahrung suchte, beweist wohl zur Genüge, dass die mit der Post über den Splügenberg gereisten Schwalben aber bis Thusis in nördlicher Richtung ihre Reise fortgesetzt haben.

Eine ganz ähnliche Erscheinung bot in den nämlichen Tagen Jlanz, wo eine wahrscheinlich über den Lukmanier vorgerückte Schwalbenschaar ebenfalls in den Gebäulichkeiten Nahrung suchte.

In der Stadt Chur waren nur noch wenige Schwalben eingezogen, aber auch von diesen fanden mehrere den Hungertod.

Vorstehende von mir behauptete Thatsachen liefern den unumstösslichen Beweis, dass im Nachwinter vom 20. April bis gegen Mitte Mai 1881 die im Churer Thal schon anwesenden insektenfressenden Vögel keinen Rückzug versucht noch ausgeführt haben, und dass die Schwalben, diese herrlichen Flieger, auch bei dem eigentlichsten Winterwetter auf dem Berge Splügen statt in das wärmere Italien umzukehren, ihre Reise unentwagt fortsetzten, um sich in die höchste Noth zu versetzen, in welcher auch viele Schwalben dem Tode erlegen sind.

Zum Schluss noch die folgende kleine Beobachtung. Auf einer Wiese unterhalb der Stadt Chur, auf welcher eine Menge Pflanzenstengel hoch über dem noch niedrigen Gras emporragten, fand ich am 9. Mai eine Schaar von circa 100 Rauchschwalben, welche in wirrem Durcheinander stetsfort hart über dem niedrigen Grase zwischen den höheren Pflanzenstengeln hindurchflogen und zweifellos die Stengel mit den Flügeln schlugen, so dass dieselben ihre durch Frost gebeugten Häupter lebhaft hin und her bewegten. Dieses Schauspiel wiederholte sich an mehreren von obigen Pflanzenstengeln bewachsenen Wiesenstellen bis zum 12. Mai, und ich gewann die innige Ueberzeugung, dass die Schwalben durch Rütteln der Pflanzen die daran haftenden Insekten abschütteln und vor deren Fall zum Boden dieselben auffangend dem hungrigen Magen zuführten.

Nachrichten und Neuigkeiten.

Deutscher Verein für Vogelzucht und Acclimatisation.

Sitzung vom 22. September cr.

Vorsitzender Herr M. Schmidt.

Seitens des Referenten der Ausstellungs-Commission werden Mittheilungen über den Stand der Ausstellungs-Angelegenheit unter Vorlage des Budgets gemacht und gelangen die getroffenen Bestimmungen zur Annahme.

Nächste Sitzung: Donnerstag den 6. Oct. cr. Abends 8 Uhr im Sitzungslocale

Café Humboldt, Neue Grünstrasse 32.

Tagesordnung: Dr. Reichenow, Referat über die Fortpflanzung gefangener einheimischer Körnerfresser. A. G.

Fragen und Auskunft.

Frage 11: Was für eine Bekassine ist unter dem Namen „Blaufuss" im Ornithologischen Centralblatt 1880, p. 34 gemeint?

Frage 12: Wie unterscheiden sich die Eier von *Sylvia nisoria* von denen der *Sylvia cinerea*, *garrula*, *hortensis* und *atricapilla*?

Frage 13: Wie unterscheiden sich die Jungen von europäischen *Podiceps auritus*, *cristatus*, *subcristatus*, *cornutus*, *arcticus* und *Tachyb. minor* im Dunenkleide?

(Beantwortung erbeten).

Frage 14: Wie unterscheiden sich die *Larus capistratus* Temm. nec Bp. (*Chroicoceph. capistr.* Eyton) von *L. ridibundus* im Jugendkleide?

(Beantwortung erbeten). V. B.

Die Beantwortung von Frage 10 folgt in nächster Nummer. Red.

Tausch- und Kauf-Verkehr.

Charles Jamrach,
180 St. George St. E. London.

Empfiehlt: 1 Lynx rufa 200 Mk. — 1 Bentelbin 200 Mk. — 1 Felsenkangarou 100 M. — 1 Gelbes Pavian-Weibchen 100 M. — 39 Rhesus-Affen à 25 M. — 25 Fliegende Füchse à 20 M. — Blaukappen-Sittiche à P. 80 Mk. — Olivengelbe Sittiche à P. 60 Mark. — Pennant-Sittiche à P. 40 Mark. — Rosellas à P. 30 Mark. — Blaue Gebirgs-Loris à P. 60 Mk. — Gelbbauch-Sittiche à P. 60 M. — Zebra-Finken à P. 10 Mk. — Jendaya-Sittiche à P. 60 Mk. — Graue Papageien à 16 Mk. — Rosa-Cacadus à 15 Mk.

Ein gut conservirtes Museum für höhere Schulen und Lehranstalten passend ist billig zu verkaufen, auch werden einzelne Exemplare abgegeben. Verzeichnisse stehen zu Diensten.

H. Jaenecke, Langenweddingen.

Das **Ornithologische Centralblatt** erscheint am 1. und 15. jeden Monats und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (No. 3444), sowie direct durch die Expedition zu beziehen. Abonnements-Preis halbjährlich 4 Mark.

Redaction und Expedition: Berlin SW., Grossbeerenstr. 52. — Verlag: L. A. Kittler in Leipzig.
Druck von E. Nolda, Berlin SW., Teltowerstr. 2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): von Sali H.

Artikel/Article: Ornithologische Mittheilungen aus Chur in Graubündten 151-152